



WACH GEKÜSST

UMBAUEN
IN DER REIHE

Besser  Mit Architekten

WACH GEKÜSST

UMBAUEN
IN DER REIHE

Inhalt

- 6 Bremen / Haus Chapeau!
- 16 Bremen / BS 41
- 26 Wilhelmshaven / Reihenhausegarten
- 34 Hannover / Wohnhaus G
- 44 Braunschweig / Haus SL
- 52 Lingen / Sonnenfänger
- 62 Braunschweig / Maximal Minimal
- 72 Erläuterungen
- 73 Architektenverzeichnis
- 74 Impressum

Wenig Baufläche, kostengünstig, großer Garten

Ein Reihenhause, das wurde bis vor ein paar Jahren in Deutschland meist nicht als richtiges Haus eingeschätzt, eher als eines der zweiten Wahl. Doch dieses Vorurteil hat sich angesichts von Nachhaltigkeit und Klimaschutz längst erübrigt. Immer weiter steigende Grundstücks- und Baukostenpreise haben das Haus in der Reihe, das Ketten- und Gartenhofhaus oder auch das Doppelhaus längst als Lösung für ein erschwingliches Wohnen im stadtnahen Bereich etabliert.

In England, den Beneluxländern, in Skandinavien und vor allem in Bremen ist das Reihenhause schon seit dem 19. Jahrhundert selbstverständlich. Es beansprucht weniger Baufläche, ist kostengünstiger und bietet auch noch Gartenflächen.

Wohnen für das kleine Portemonnaie

Die ersten sozialreformerischen Wohnmodelle, die Gartenstädte der 1910er-Jahre und die Siedlungen gemeinnütziger Wohnungsunternehmen der 1920er-Jahre, etablierten das Reihenhause in Deutschland als Wohnmodell für das kleine Portemonnaie und als Experiment für die Industrialisierung der Bauweisen, um zusätzlich Kosten zu senken. In den 1950er-Jahren wandelte sich das Reihen- und Doppelhaus zu einer Form des erschwinglichen Individualeigentums. Es ist wahrscheinlich der meistgebaute Haustyp der alten Bundesrepublik und kam dennoch eine Zeit lang aus der Mode. Erst im Rahmen des verdichteten Wohnungsbaus und einer klimagerechten Bauweise wird es heute wiederentdeckt und mit ihm die Kettenhäuser, die bereits in der 1970er-Jahren als kompakte maximale Minimalbauten Modellcharakter aufweisen.

Wohnen mit kleinem Fußabdruck

Heute sind zahlreiche dieser Bautypen in die Jahre gekommen und gleichzeitig ist ihre architektonisch kompakte Form begehrt. Das Wohnen mit kleinem Fußabdruck wünschen sich viele Bauherren und gleichzeitig offene und flexible Räume. Wie das funktionieren kann, wenn so ein Haus schon fertig da steht, und wie neue Umbauten mit den Nachbarhäusern ansehnlich zusammenpassen, zeigen die hier vorgestellten sieben Projekte mit vielen raffinierten Details.

BREMEN HAUS CHAPEAU!



Die Neustadt am linken Weserufer gehörte ab 1870 zu den rasch wachsenden Stadtteilen in Bremen. Hier lebten ursprünglich unweit der ersten Industrien Arbeiterfamilien.

Das Eckhaus an der Kornstraße, schräg gegenüber der Pfarrkirche St. Jakobi, ist einer dieser frühen Bauten. Mehr Licht, mehr Raum, mehr Freiheit waren die Wünsche der Bauherren für ihre junge Familie. Ein Anbau zum Hof war nicht möglich, deshalb wurde dem alten Haus ein neuer Hut aufgesetzt. Die Form erklärt sich als eine in sich ruhende, eigenständige Skulptur. Der bestehende Altbau wurde behutsam renoviert und in seiner Erscheinung belassen. Die Erweiterung verneigt sich vor dem historischen Gebäude und dessen altem Giebel, er umschmiegt dessen schräge Form.

Mit seinen beiden Öffnungen reagiert der Hut auf die Eckhauslage und eröffnet von der Küche aus nicht nur den Blick über den Straßenraum, sondern ebenso zur schräg gegenüberliegenden Kirche. Dafür verlässt der Neubau die Fensterachsen und Fassadengliederung des Altbaus und bezieht sich mit den Öffnungen ganz auf den Blick aus dem Haus und auf den Himmel.

Die Aufstockung birgt einen einzigen weitläufigen Raum mit Galerieebene, in dem Küche, Essplatz und Wohnbereiche untergebracht sind. Die vollständig verglaste Seite nach Süden zur weiträumigen Dachterrasse rahmt den Ausblick auf die Dachlandschaften des Quartiers.





HAUS CHAPEAU!

Bremen

Architekten:
Benjamin und Jan Wirth
Wirth Architekten

Planungszeit:
2012 – 2014

Bauzeit:
2014 – 2015

Bruttogeschossfläche:
ca. 240 m²

Wohnfläche:
ca. 200 m²

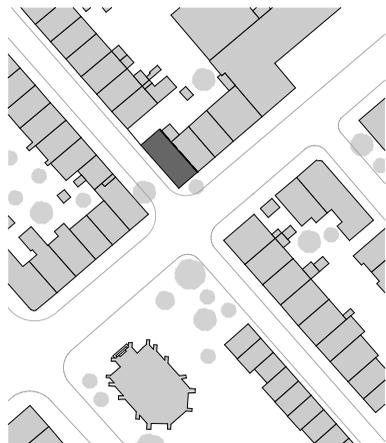
Umbauter Raum:
ca. 990 m³

Konstruktion:
Stahlbetonskelett und
Porenbetonmauerwerk,
Holzbalkendach

Energieträger:
Gas



Ausgangsbasis Bestand



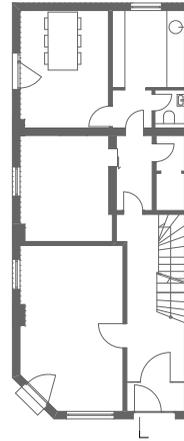
Lageplan



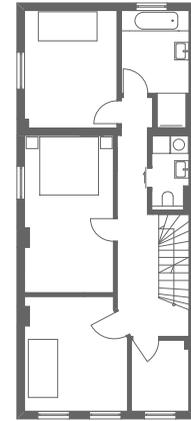
Ansicht Neanderstraße

Ansicht Kornstraße

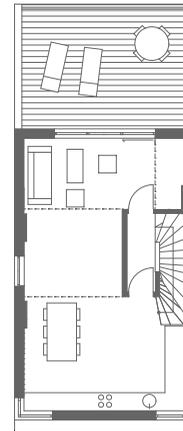




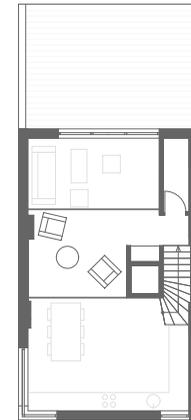
Erdgeschoss



1. OG



2. OG



Galerie

Der Stadtteil Peterswerder bietet viel Lebensqualität: Grünflächen, das Weserstadion, die City, alles lässt sich zu Fuß, mit dem Rad oder mit der Straßenbahn erreichen. Im Ursprung wohnten hier in den dicht gereihten Parzellen Angestellte und Selbstständige mit kleinen Betrieben.

Das Bremer Haus in der Braunschweiger Straße zählt zu den Kriegstreffern des Quartiers. Ausschließlich das Souterrain und Erdgeschoss waren als Wohnraum genutzt übrig geblieben. Mit dem Umbau und der Aufstockung entstanden zwei eigenständige Wohnungen. Maßstab und Rhythmus der Umgebung generieren die Proportionen des Umbaus. Lokale Tradition und zeitgemäßes Bauen sind auf natürliche Weise verbunden.

Das kommt vor allem den Innenräumen zugute. Die unterschiedlich genutzten Zonen der oberen Wohnung sind miteinander in Beziehung gesetzt, die Materialien so gewählt, dass sie möglichst Tageslicht durchlassen. Von der großen Wohnküche geht der Blick durch die bodentiefen Fenster in den Hofbereich und weiter über den Esstisch auch zur Straßenfront. Es ist eine sanfte Stimmung, in der die alle Obergeschosse verbindende filigrane Holz-Stahl-Treppe als ein dynamisches Element die Räume gliedert und interessante Durchblicke gewährt. Beleuchtete Handläufe schaffen sichere Übergänge und beleben die Atmosphäre auch abends.

Man vergisst hier schnell die Stadt, die einen umgibt. Dass Architekt Theis Janssen gern mit Kontrasten, mit rauen und warmen Materialien und Oberflächen arbeitet, ist nicht nur sichtbar in den Decken- und Bodenbelägen; mit einem Lichtschacht zur Brandwand des Nachbargebäudes wird das Bad zur kunstvollen Komposition der Natur zu Hause.





BS 41

Bremen

Architekt:

Theis Janssen

Planungszeit:

09/2016 – 09/2018

Bauzeit:

06/2018 – 06/2019

Bruttogeschossfläche:

298 m²

Wohnfläche:

Wohnung 1: 93 m²

Wohnung 2: 145 m²

Bruttorauminhalt:

1.225 m³

Konstruktion:

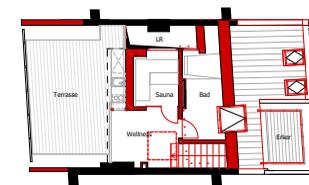
Holzständerbauweise

Energieträger:

Gasbrennwerttherme
mit Solarthermie

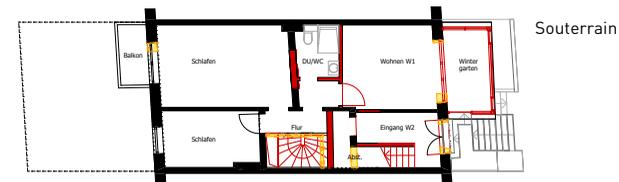


2. OG



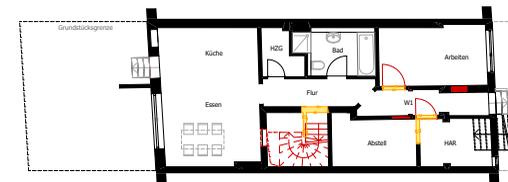
DG

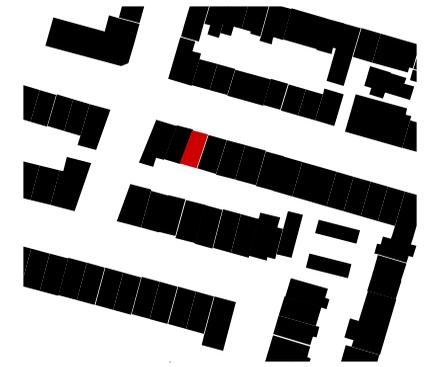
1. OG



Souterrain

Erdgeschoss





Lageplan

Ausgangsbasis
Bestand



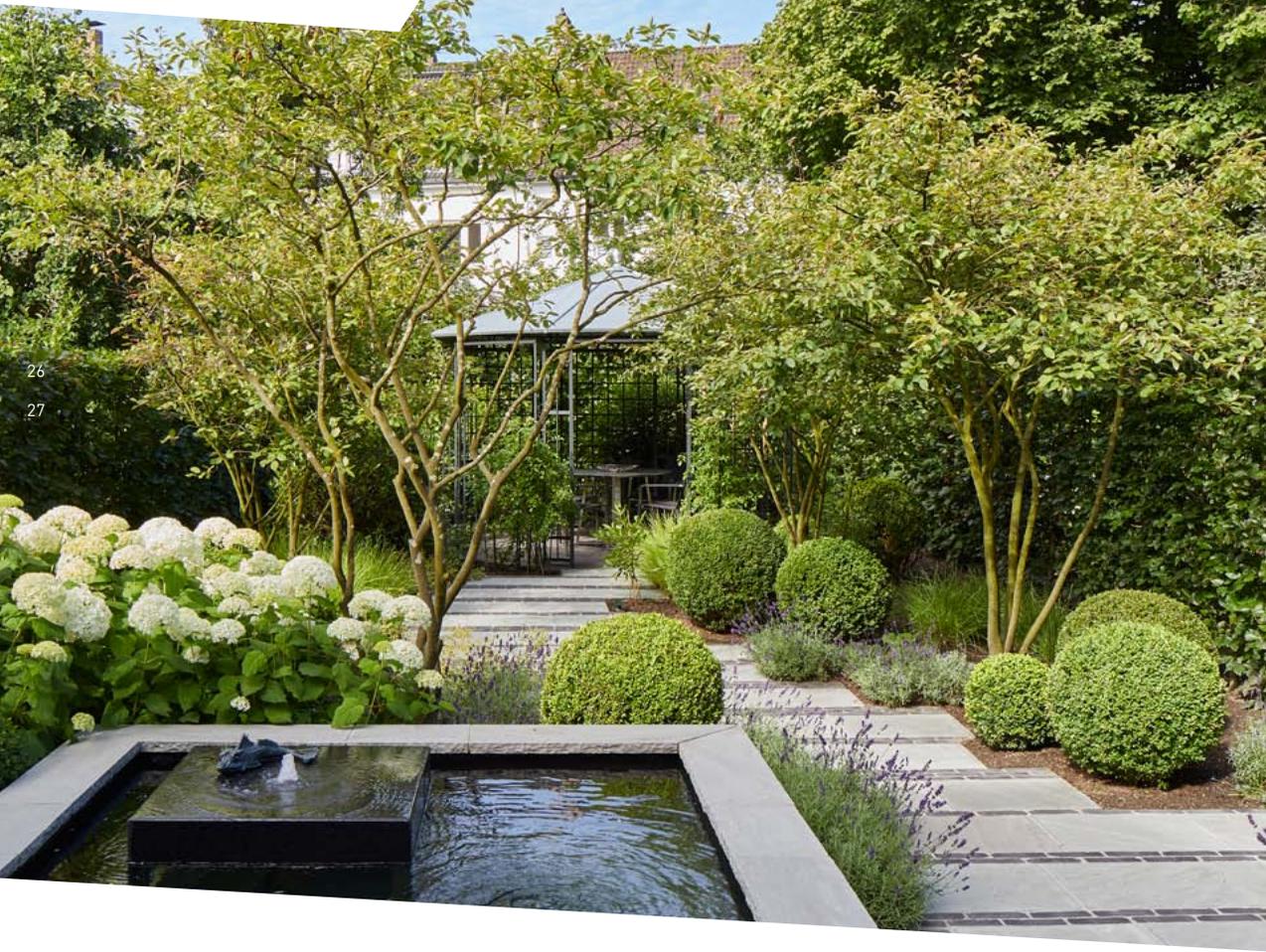
Ansicht Straße



Ansicht Garten



WILHELMSHAVEN REIHENHAUSGARTEN



Wilhelmshaven ist eine junge Stadt. Als Sitz eines neuen Marinestandortes wird sie 1869 gegründet. Klein-Berlin wird Wilhelmshaven auch genannt angesichts seiner Gründerzeit- und Jugendstilarchitektur. Diese prägt vor allem den dicht bebauten Stadtteil Heppens mit seinen Reihenhausbauten für preußische Offiziere, Ingenieure und Beamte.

Das um 1912 errichtete Wohnhaus wurde in den 2000er-Jahren grundlegend saniert. Die Neugestaltung des Gartens ist ein grüner Nachzügler, ein charmantes Nesthäkchen. Der ursprünglich für die Selbstversorgung angelegte Garten ist heute eher eine Einladung, sich zu entspannen. Neben einer sonnigen Terrasse, Sitzbereichen am Wasserbecken, Liegeflächen auf grauen Keramikböden, einem Wäldchen aus mehrstämmigen Felsenbirnen wurde ganz im westlichen Teil ein schattiger Platz mit offenem Pavillon geschaffen.

Die Sicht zu den Nachbargrundstücken ist durch eine klug angelegte Hochhecke aus Rotbuchen im Hochstamm geschmälert, eine unaufgeregte Geste, die sich gleichzeitig als ein historisches Gartenelement sanft an die Jugendstilarchitektur anlehnt. Buchskugeln, dazu weiße Ballhortensien und Lavendel geben dem Garten einen natürlich sinnlichen Rahmen.

Nicht nur das Gebäude lebt von seinen Beziehungen zum Garten, erst wenn Architektur und Garten harmonieren, ist das Haus für seine Bewohner perfekt.

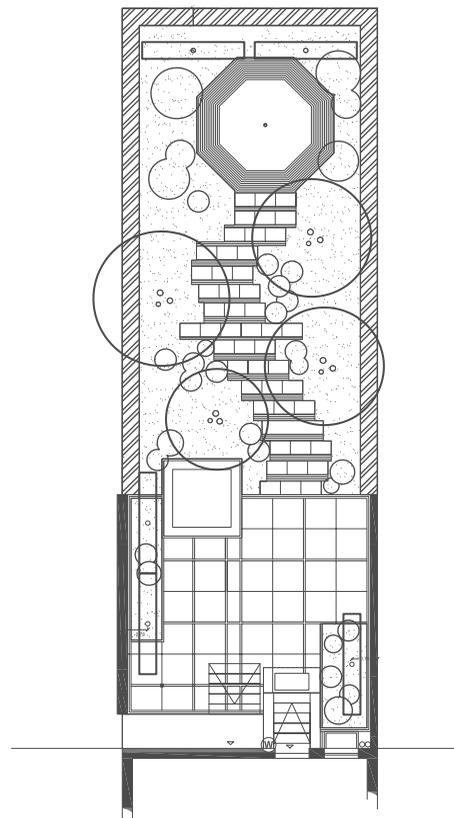
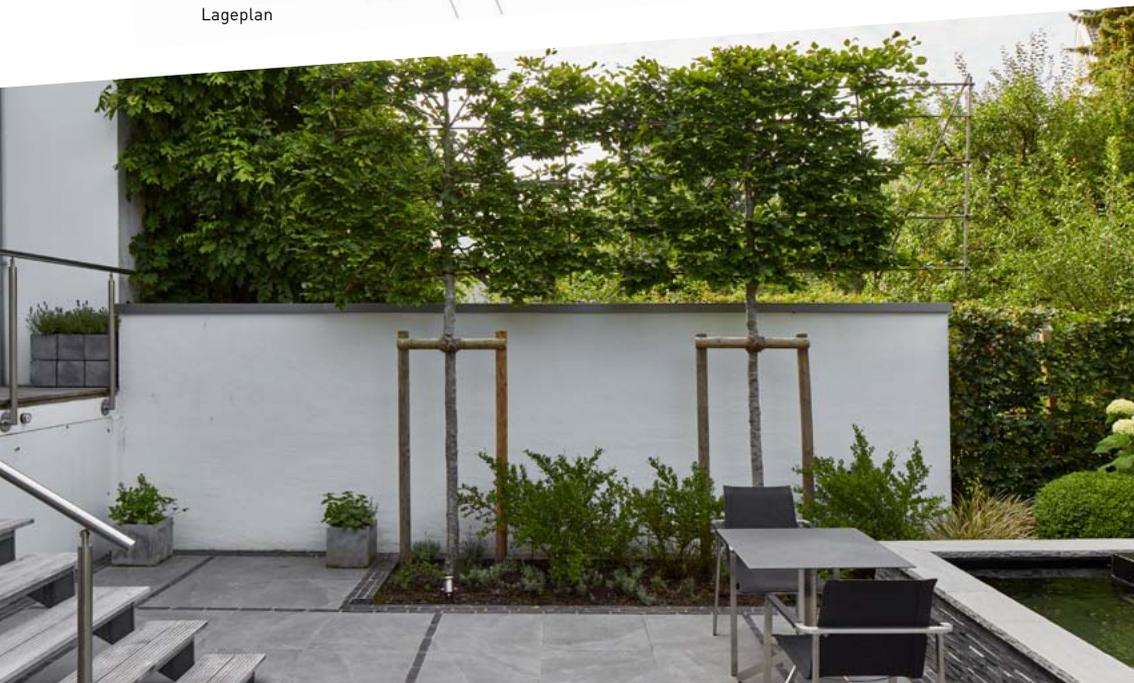
28

29





Lageplan



Ausgangsbasis
Bestand

REIHENHAUSGARTEN

Wilhelmshaven

Architekt:
Armin Sopp

Freiraumplanung:
Landschaftsarchitektin
Karin Schelcher

Planungszeit:
01/2018 – 03/2018

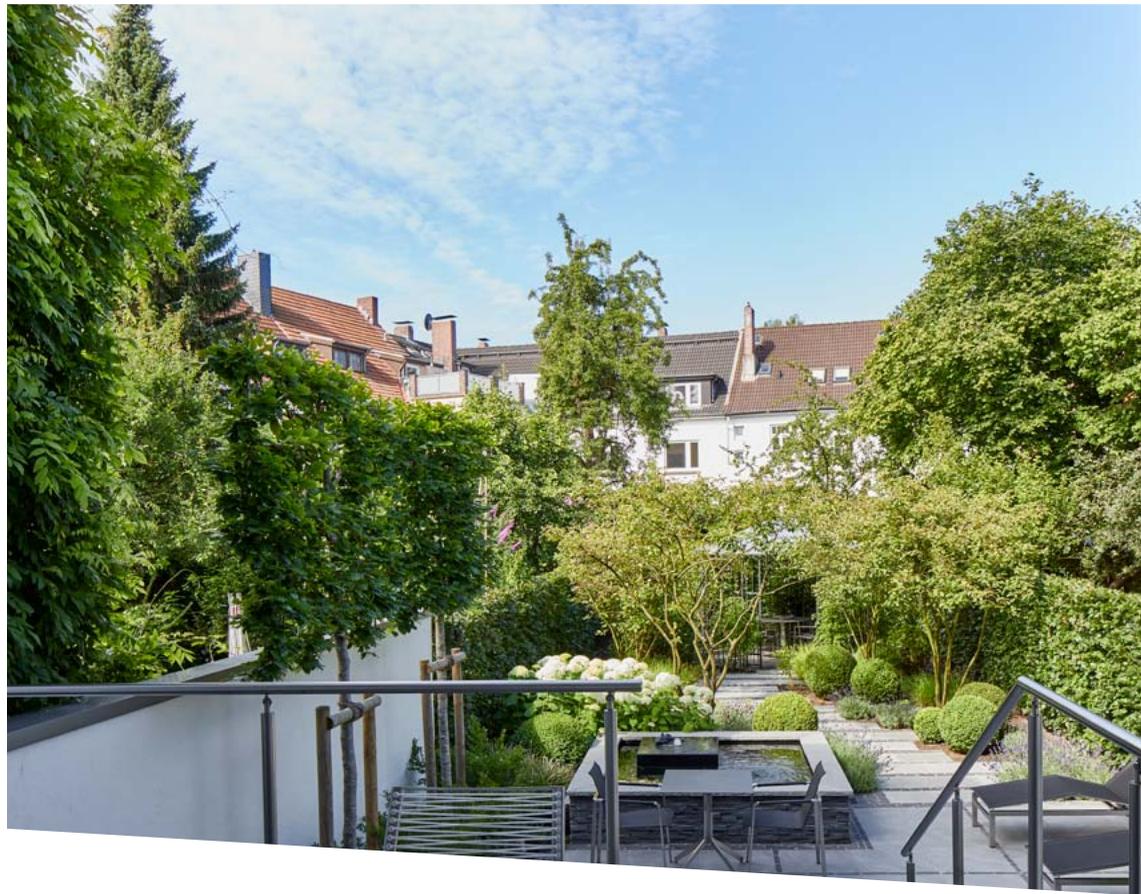
Bauzeit:
04/2018 – 05/2018

Freiraumfläche:
155 m²



32

33



HANNOVER WOHNHAUS G

Der diskrete Charme der Moderne ist selbst nach fast 100 Jahren immer noch spürbar. Das Reihenhaus am Rande von Hannover im Stadtteil Kleefeld zählt zu einem an der Gartenstadtidée orientierten Ensemble, das sich bis heute baulich nicht verändert hat, sondern wieder in seinen Originalzustand versetzt wurde.

Verbindendes Element aller Reihenhäuser ist ein blauvioletter, hart gebrannter Klinker mit sensibel in den Fensterachsen gesetzten Ornamentbändern. An der weitgehend intakten Gebäudehülle änderten die Bauherren gestalterisch nichts, wohl aber an der inneren Aufteilung der Räume und im Dachstuhl, der heute komplett ausgebaut ist. Um alle Geschossebenen innenräumlich miteinander zu verbinden, wurde die geschwungene Treppe ganz dezent zum Dachgeschoss hin erweitert. Belichtet ist diese wie ein zentral gesetzter Körper über einen geschickt platzierten Lichteinfall im Dach. Durch die partielle Öffnung der letzten Geschossdecke in Form einer Galerie wird Tageslicht bis in den Eingangsbereich im Erdgeschoss transportiert.

Mit Perfektion akzentuiert ist die Lichtatmosphäre im Parterre durch versteckte LED-Lichtleisten in den Wänden. Der massivste Eingriff in die vorhandene Substanz zeigt sich in der Verwandlung des Eingangsbereichs. Dort wurde eine Wand eingesetzt und dadurch ein Raum für die Küche mit anschließendem Ess- und Wohnbereich gewonnen. Mit Augenmaß und diskreter Eleganz sind die Rückzugsbereiche für die fünfköpfige Familie in den Obergeschossen gestaltet, einheitliche Fußbodenbeläge, dazu ein frisches Weiß an den Wänden. Alles Schwere ist dem Leichten gewichen und lässt eine Architektur für ein neues Lebensgefühl entstehen, in der Natur, Kunst und Leben eng miteinander verwoben sind.





36

37

WOHNHAUS G

Hannover

Architekten:

SaboArchitekten BDA
Stefan Höpfinger

Freiraumplanung:

Landschaftsarchitektin
Gunhild Perrey

Planungsphase:

07/2013

Bauphase:

12/2013 – 07/2014

Bruttogrundfläche (inkl. UG):

435 m²

Wohnfläche (exkl. UG):

225 m²

Bruttorauminhalt (inkl. UG):

1.180 m³

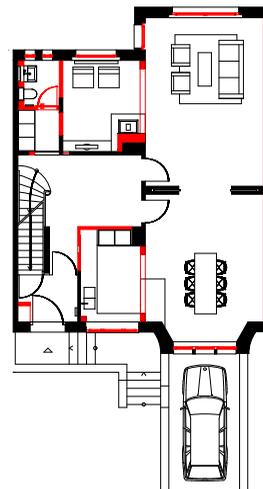
Freiraumfläche:

235 m²

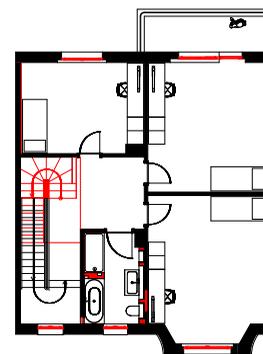




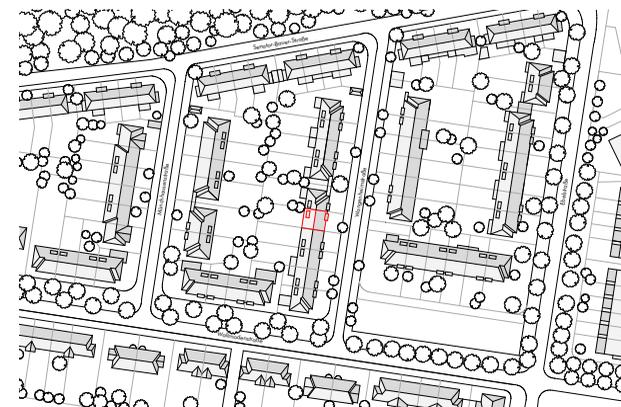
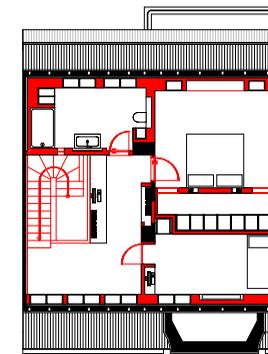
Erdgeschoss



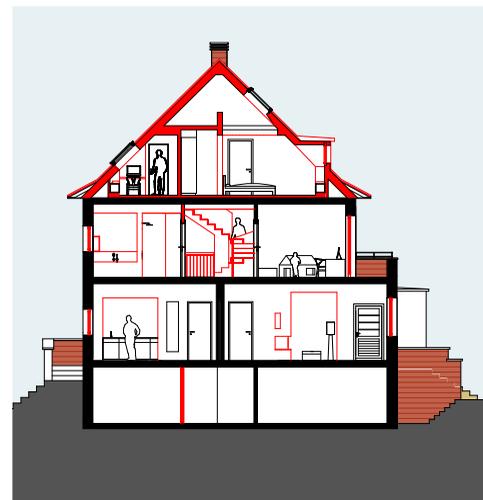
Obergeschoss



Dachgeschoss



Lageplan



Schnitt quer



Ausgangsbasis Bestand

BRAUNSCHWEIG HAUS SL

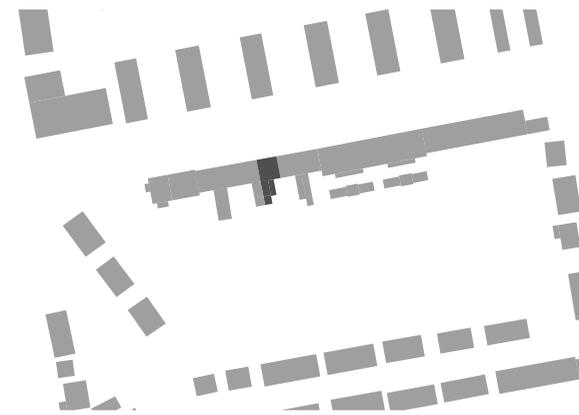
Im Westen von Braunschweig schlug ursprünglich das industrielle Herz mit seinen weltbekannten Marken. Die Klavierfabrikanten Zeitter & Winkelmann gehörten dazu. Für ihre Mitarbeiter errichteten sie Mitte der 1920er-Jahre unweit der Produktionsstätte eine Wohnanlage mit schmalen, zweigeschossigen Reihenhäusern und großen Gärten.

Eines dieser mittlerweile stark veränderten Häuser kauften sich die Bauherren. Sie wollten mehr draus machen, gleichzeitig ein Haus, das weiterlebt und sich weiterhin an die Fassaden der Nachbarschaft anschließt. Mit seiner schlicht in Grau verputzten Fassade gibt sich das Reihenhause bescheiden auf der Vorderseite, innen aber bieten sich mit einer spektakulären Raumhöhe Durchblicke auf allen Ebenen und zum Garten. Das Gebäude wurde komplett entkernt, die Grundrisse neu angeordnet, das Dachgeschoss erneuert und ausgebaut. Ein bereits vorhandener Anbau wurde aufgestockt und erweitert die Wohn-, Ess- und Schlafbereiche mit jeweils einem Raum.

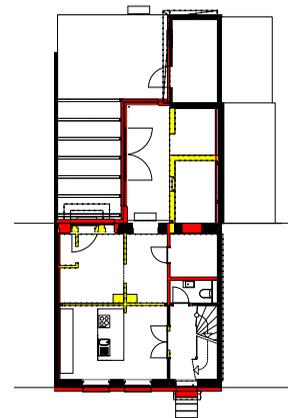
Alles öffnet sich mit großen, bodentiefen Fenstern nach Westen. Der Effekt ist eine heitere Großzügigkeit, die Neues und Altes gelungen kontrastiert: offene Ziegelwände mit weißen Wandflächen und Bodenbeläge aus Beton im Erd- und Holz in den Obergeschossen. Auch die alte Treppe und die alte Tür zum Dachgeschoss sind bewahrt. „Uns ging es um den Erhalt der charakteristischen Substanz und das klare Bekenntnis zu ablesbar neuen Elementen, so die Bauherrin und Planerin. Es ist kein angestrebter Minimalismus, sondern das Gefühl für das Angemessene, das dieses Kleinhaus mit seinen vielen Einbauelementen für Stauraum prägt.



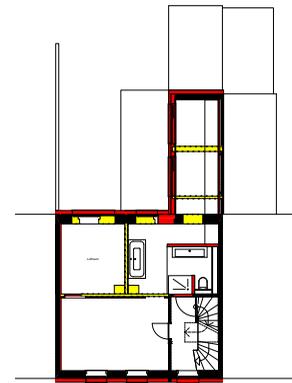




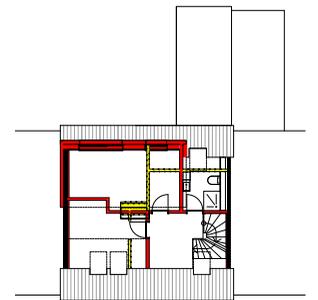
Lageplan



Erdgeschoss



OG



DG

HAUS SL

Braunschweig

Architekt, Planerin
und Bauherren:

Kathrin und
Armin Meyer-Herbig

Planungszeit:

01/2017 – 03/2017

Bauzeit:

04/2017 – 02/2018

Bruttogeschossfläche:

198 m²

Wohnfläche:

155 m²

Bruttorauminhalt:

624 m²

Konstruktion:

Bestand: Massivmauerwerk,
Anbauten in Holzständerbauweise

Energieträger:

Gasbrennwertheizung



Ausgangsbasis
Bestand

LINGEN SONNENFÄNGER

Der Lingener Stadtteil „Heukamps Tannen“ wurde in den 1950er-Jahren größtenteils als Werksiedlung der ortsansässigen Gewerkschaft Erdöl-Raffinerie Emsland gegründet. Es waren schlichte Eigenheime mit steilen Satteldächern, wie sie in dieser Zeit millionenfach entstanden.

Die Doppelhaushälfte direkt gegenüber der Grundschule aus dem Jahr 1954 war in einem desolaten Zustand und befand sich buchstäblich im Dornröschenschlaf. Inseriert wurde es 2015 als „Haus für Handwerker“. Über zehn Jahre hatten Haus und Garten leer gestanden, bevor sich die Bauherren zum Kauf entschlossen. Verändert worden war das Haus nicht, es befand sich noch im Originalzustand ohne störende Anbauten.

Schnell war klar, dass sich dieser einfache Bau mit einem überschaubaren Aufwand an die Komfort- und Wohnvorstellungen anpassen lässt, ohne dabei den Charakter des Hauses grundlegend zu verändern. Bei ihrem Umbau wollten die Bauherren etappenweise vorgehen und erstmal die beiden ursprünglichen Wohneinheiten zusammenführen. Es fielen Trennwände, um den Grundriss offen zu gestalten. Im Erdgeschoss wurde aus Bad und Küche eine größere Küche, im Obergeschoss aus Bad und Küche ein großes Bad. Bodentiefe Fenster nach Süden öffnen das Wohnen zum Garten.

Der offene Wohnraum integriert Sitzecke, Küche und Essplatz zu einem lichtdurchfluteten Ganzen und eine Glastür den Zugang zu Terrasse. Kostenbewusstsein und ein Hang zum Wesentlichen prägen auch die energetische Sanierung: neue Heizungsanlage, neue Fenster, gedämmter Erdgeschossfußboden, Hohlschichtdämmung und die Dämmung des Daches.





SONNENFÄNGER

Lingen

Bauherren:

Carina und
Lars Schnelting

Architekt:

Lars Schnelting

Planungszeit:

04/2015 – 06/2015

Bauzeit:

06/2015 – 02/2016

Bruttogeschossfläche:

185 m²

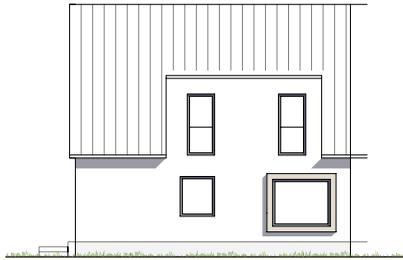
Wohnfläche:

144 m²

Bruttorauminhalt:

608 m³

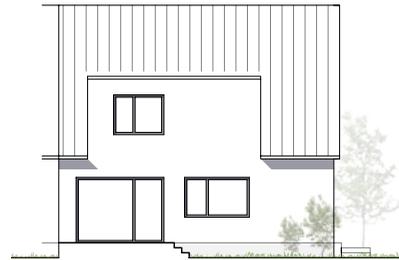




Ansicht Straße



Ansicht Hof



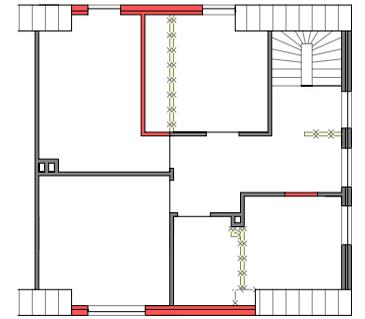
Ansicht Garten

Ausgangsbasis
Bestand

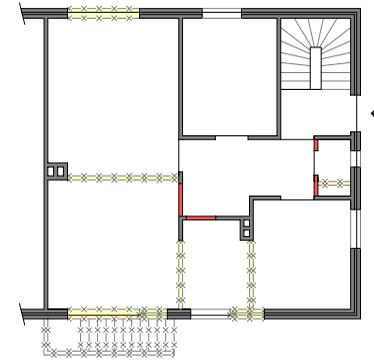




Lageplan



1. OG



Erdgeschoss

BRAUNSCHWEIG MAXIMAL MINIMAL

Der auf dem Weg zum ehemaligen Herzogssitz in Salzdahlum liegende Ortsteil Mascherode entwickelte sich in den 1960er-Jahren zu einem beliebten Wohn- und Neubaugebiet von Braunschweig. Anstelle der populären Siedlungshäuser plante der Architekt Horst Schmied hier in den 1970er-Jahren eine Siedlung aus sogenannten Kettenhäusern, die in ihrer miteinander verwobenen Bauweise bis heute als gelungenes Modell für verdichtetes Bauen anerkannt sind. Wie stille Schönheiten sind hier flach gedeckte Bungalows aneinander- und umeinandergereiht, in die Moderne transferierte Klassiker, zeitlos, genial: Sichtmauerwerk, Glas, schwarze Fensterrahmen, Oberlichtbänder, schwarz gestrichene Holzbalkendecke, für den Bodenbelag Waschbeton. Als die Bauherren das Haus übernahmen, war es in die Jahre gekommen.

Damit aus dem Haus mit Carport und Abstellraum mit 95 m² Wohnfläche auf einem 403 m² großen Grundstück ein modernes, funktionales und altersgerechtes Wohnhaus für ein Ehepaar werden konnte, wurden kleine und enge Räume wie Küche, Bad und Flure entfernt. Nur die Lage der zwei Schlafzimmer blieb bestehen. Auf diese Weise entstand ein großzügiger, zentraler, offener Raum, der Essen, Kochen und Wohnen verbindet.

Schwarz und weiß, innen wie außen, sind die dominierenden Farben ganz im Geist der minimalistischen Moderne. Die Wohnfläche wurde um 45 m² vergrößert, indem die bisherige Terrasse überbaut und ein Anbau mit Einliegerwohnung hinzugefügt wurde. Große, bodentiefe Fenster öffnen den Blick in den vollständig neu geplanten Garten. Eine große Blutbuche aus dem ursprünglichen Bestand wurde in Form gebracht und prägt das neue, grafisch reduzierte Gartenbild, das sich mit Farbtupfern aus unterschiedlichen Blühzeiten über das Jahr verändert.



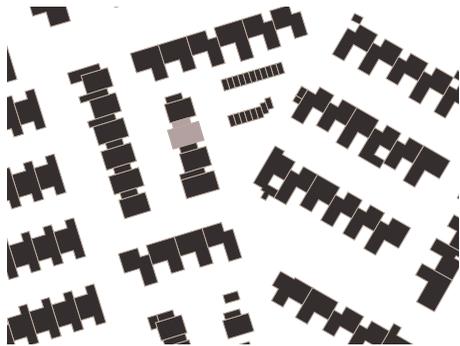


Ursprüngliches Wohnzimmer



64

65



Lageplan



MAXIMAL MINIMAL

Braunschweig

Architekt:

Andreas Birner-Brandhoff

Freiraumplanung:

raumplusgrün

Annegret Birner-Brandhoff,

M.Sc. Fachrichtung

Landschaftsarchitektur

Planungszeit:

05/2017 – 11/2017

Bauzeit:

01/2018 – 05/2019

Bruttogeschossfläche:

155,25 m²

Wohnfläche:

gesamt 170,33 m²

Bruttorauminhalt:

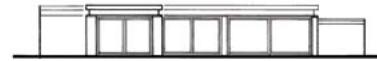
566,30 m³

Freiraumfläche:

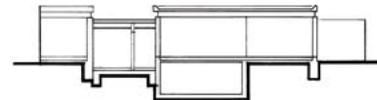
gesamt 331 m²



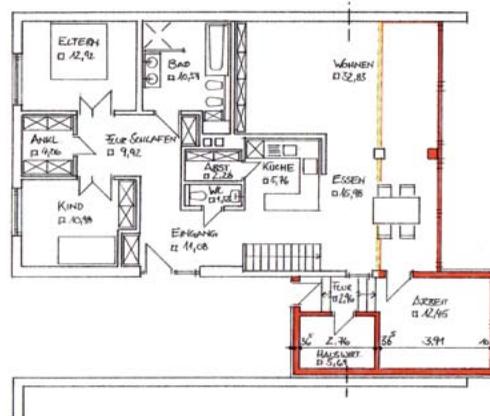
Ostansicht



Westansicht



Schnitt A-A



70
71



Architektenverzeichnis

Haus Chapeau!

Wirth Architekten BDA PartG mbB
Mathildenstraße 17
28203 Bremen
Fon 0421 70824159
www.wirth-architekten.com

BS 41

Theis Janssen Dipl.-Ing. Architekt BDA
Eduard-Grunow-Straße 8
28203 Bremen
Fon 0421 2227250
www.theisjanssen.de

Reihenhausgarten

Karin Schelcher Landschaftsarchitektin
Dipl.-Ing. für Landschaftsplanung
Zweigstraße 64
26135 Oldenburg
Fon 0441 93657646
www.karin-schelcher.de

Wohnhaus G

saboArchitekten
Freier Höpfinger Steinweg
Partnerschaft mbB
Rote Reihe 5
30169 Hannover
Fon 0511 22878958
www.saboarchitekten.de

Haus SL

Architekt Dipl.-Ing. Armin Meyer-Herbig
Hamburg Architekten
Wolfenbütteler Straße 73
38102 Braunschweig
Fon 0531 2702313
www.hamburg-architekten.de

Sonnenfänger

Architekt Dipl.-Ing. Lars Schnelting
MSK Planungsgruppe GmbH
Elisabethstraße 17
49808 Lingen
Fon 0591 14050462
www.msk-planungsgruppe.de

Maximal Minimal

Architekt Dipl.-Ing. (FH)
M.B.Eng. Andreas Birner-Brandhoff
Am Hasengarten 36
38126 Braunschweig
Fon 0531 794945
andreas-birner@gmx.de

Erläuterungen

Neben den Fotos zum Objekt finden Sie kurze, technische Angaben sowie Planmaterial: einen Schwarzplan der Umgebung, Schnitte, Ansichten und Grundrisse als sogenannte Rot-Gelb-Pläne. Dabei zeigen die Linien in Schwarz den Bestand, die Linien in Gelb markieren den Abbruch und die in Rot stellen den Neubau dar.

Impressum

Herausgeberinnen

Architektenkammer Niedersachsen

www.aknds.de

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen

www.akhb.de

Redaktion

Ute Maasberg und Marlies John

Gestaltung

neue sachlichkeit buero fuer visuelle kommunikation

Thomas Heisecke, Andreas Bohn

Ausstellungssystem

Meike Alonso Malo

Fotografie

Martin Henze

www.mittelgrund.com

Druck

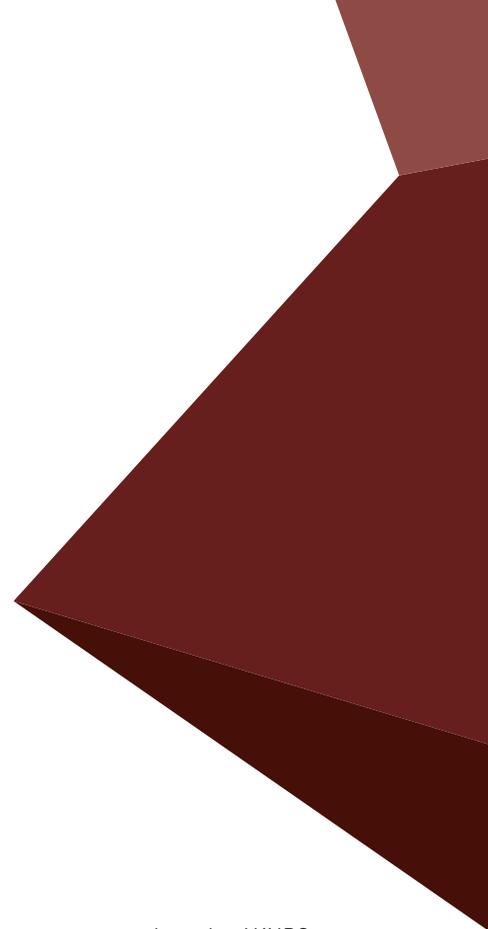
Hannover 2020

Auswahlgremium

Björn Bodem, Landschaftsarchitekt, Mitglied der Vertreterversammlung der AKNDS

Elisabeth Kaufmann, Redaktion „Das Haus“

Sven Martens, Architekt, Vorstandsmitglied der AKNDS





**Architektenkammer
Niedersachsen**

**Architektenkammer
Niedersachsen**
Friedrichswall 5
30159 Hannover
Fon 0511 28096-0
Fax 0511 28096-19
info@aknds.de
aknds.de

a|k architektenkammer der
freien hansestadt bremen

**Architektenkammer
der Freien Hansestadt Bremen**
Geeren 41-43
28195 Bremen
Fon 0421 162689-0
Fax 0421 162689-9
info@akhb.de
akhb.de

